

Reisebericht über die CINQUE TERRE

Vom 22. – 29.05.2010 verbrachten 24 Teilnehmer, je zur Hälfte aus Mitgliedern des DAV-Böblingen und der Volkshochschule Herrenberg bestehend, unter der Leitung von Gabi und Norbert Urban, eine Wanderwoche in der Cinque Terre. Die Anreise erfolgte entgegen ursprünglich geplanter Absicht nicht mit der Bahn, sondern in Fahrgemeinschaften mit dem Pkw.



Wie geplant trafen alle Teilnehmer gegen 18.00 Uhr im autofreien Manarola ein, wo wir nach dem Beziehen der Zimmer noch einen kleinen Rundgang durch den romantischen Ort und zum kleinen Hafen unternahmen.

Am Sonntag stand die erste gemeinsame Wanderung nach Corniglia und weiter nach Vernazza an. Der Weg führte mit beeindruckenden Blicken auf das Meer entlang der Steilküste zunächst nach Corniglia, das hoch über dem Meer auf einer Klippe liegt. Nach einer einstündigen Ortsbesichtigung durch die engen Gassen und einer Einkehr, traf man sich auf dem Kirchplatz zum

Weitermarsch nach Vernazza.

Dort herrschte in der Hauptstraße ein überaus reges touristisches Treiben. Am Hafen badeten und sonnten sich bereits die ersten Sonnenhungrigen. Von der nahegelegenen Burg hatte man eine schöne Aussicht auf die Umgebung und die Stadt. Der in der Fußgängerzone angrenzende Bahnhof lag aufgrund der topografischen Lage mit seinen Bahngleisen fast vollständig in Tunneln. Zurück fuhren wir aber nicht mit der Bahn, sondern per Schiff und zwar nach Riomaggiore.



Dort stand wieder eine Besichtigung des in einem engen steilen Tal liegenden Ortes an. Wie in Manarola liegen auch hier die Fischerboote malerisch in der Hauptstraße.

Der Rückweg zu unserem Quartier in Manarola konnte individuell mit Bahn, Schiff oder zu Fuß auf dem „Amore-Weg“ zurückgelegt werden.



Der „Amore-Weg“ verläuft entlang der Steilküste und bietet einzigartige Ausblicke sowohl auf die Küste als auch in das Bergland. Der Name des Weges begründet sich damit, dass Liebespaare ein mit ihren Initialen versehenes Vorhängeschloss als Zeichen ihrer ewigen Verbundenheit an einer Bank oder Gitter am Wegesrand anbringen und den zugehörigen Schlüssel ins Meer werfen. Allerdings konnte man u.a. auch ein Zahlenkombinationsschloss eines ganz Schläuen unter den vielen Schlössern entdecken.

Am Dienstag wanderten wir über schmale, dichtbewachsene Wege und unzähligen Treppen, von unserem Hostel direkt in die dahinter befindlichen Berge. Über Weinterrassen ging es zunächst Richtung Groppo, wo man sich an einem Brunnen erfrischen konnte.

Hinter der Ortschaft führte der Weg von Olivenhainen mit zunehmender Höhe in Maronen-Wälder. Bei der Überschreitung des Höhenrückens konnte man den Golf von La Spezia und die gleichnamige Stadt sehen. In einer idyllischen sehr abgelegenen Ortschaft machten wir eine Rast. Im umtriebigen La Spezia trafen wir dann am Bahnhof auf die andere Wandergruppe von Gabi.

Am Dienstag fuhren wir mit dem Zug von Manarola nach Monterosso. Vorbei an dem ansehnlichen Strand, ging es gleich steil bergauf in die Berge. Beeindruckend auch hier die Vegetation, die aufgrund der vorangegangenen Regenfälle in der Vorwoche regelrecht mit ihren Blüten explodierte. Von einer Steilklippe hatte man einen ausgezeichneten Ausblick auf die Bucht von Monterosso. Nach einer kurzen Pause, die die Besichtigung einer naheliegenden Klosterruine einschloss, ging man über den Höhenrücken weiter zu einem mitten im Wald liegenden Kloster, das wir besichtigten und im zugehörigen Restaurant einen Capuccino zu uns nahmen. Der Weg führte dann steil nach Monterosso bergab. Anschließend bot sich die Gelegenheit zum Bad im Meer.

Am Mittwoch war beabsichtigt, von Manarola mit dem Schiff auf eine Insel bei Portovenere, dem südlichsten Punkt des Nationalparks Cinque Terre zu fahren. Leider konnten die großen Schiffe aufgrund des starken Seegangs am kleinen Naturhafen nicht anlegen, so dass wir kurzentschlossen umdisponierten und mit der Bahn nach La Spezia fuhren. Nach anfänglichem Suchen der Bushaltestelle fuhren wir nach Portovenere, einer hübschen Hafenstadt am Rande des Golfs. Mit einem Charterboot setzten wir auf die Insel über, um diese zu Fuß zu umrunden. Am Nachmittag wurden wir wieder von den Booten abgeholt. Eine Stadtbesichtigung mit der auf der Klippe liegenden Kirche und den Ausblicken aufs Meer, war sehr



beeindruckend. Auch die Altstadt mit ihren ineinander gebauten recht hohen Häusern, die wie ein Bollwerk zum Meer gerichtet waren, war sehr sehenswert.

Schließlich stellte sich die Frage der Rückfahrt. Ein äußerst cool wirkender Kapitän hatte sich bereit erklärt, uns trotz des starken Seegangs nach Manarola zu bringen. Nachdem der Preis

ausgehandelt war, setzten wir uns etwa 1,5 Std. der stürmischen See aus. Ein absolutes Highlight war das Anlegen des Bootes in Manarola an die Kaimauer, was mehrere Versuche des Kapitäns bedurfte. Ein einheimischer Fischer konnte schließlich mit dem aufgefangenen Tau das Boot so weit stabilisieren, dass wir an Land springen konnten. Der Kapitän erhielt für seine Meisterleistung von allen Applaus.

Am Donnerstag fuhren wir wieder mit der Bahn nach Monterosso. Der Weg führte uns wie am Dienstag zu dem schönen Aussichtspunkt bei der Klosterruine. Danach hielten wir uns diese Mal links, um weiter nach Vernazza zu gehen. Dort weilte bereits unsere Gruppe von Gabi am Strand und genoss das herrlich erfrischende Meerwasser zum Bade. Die Krönung war eine Massage einer chinesischen Masseuse, die unsere müden Beine wieder auf Vordermann brachte.



Am Freitag gingen wir wie am Dienstag Richtung Gropo, wo wir oberhalb in ca. 700m Höhe in einem Wald rasteten. Der Weg führte uns über den Höhenrücken in südlicher Richtung über den Monte Capri zum Monte Telegrafico. Zwei Teilnehmerinnen

wollten unbedingt wegen der Aussicht einen Abstecher auf den Monte Capri machen.

Doch es konnte kein Weg dorthin gefunden werden. Als eine Wildschweinspur in die Richtung führte, bot Norbert diesen Weg spaßeshalber als Alternative an. Obwohl für jeden erkennbar war, dass bereits nach wenigen Metern dichtes Gestrüpp die Spur versperrte, waren die Damen zunächst willens den „Weg“ zu gehen. Nachdem Norbert darauf hinwies, dass es sich hierbei um eine Wildschweinspur handelt, nahm eine Teilnehmerin resolut einen Prügel in die Hand. Nach allgemeiner Erheiterung ließen sie doch von ihrem Vorhaben ab.

In einem kleinen Restaurant am Monte Telegrafico kehrten wir ein, um anschließend ständig bergab gehend in Riomaggiore anzukommen. Ein Teil der Gruppe kehrte von hier aus mit dem Zug, ein anderer auf dem „Amore Weg“ nach Manarola zurück. Die Hardcore-Gruppe beschloss jedoch, den Aufstieg von Riomaggiore nach Manarola zu nehmen. Dabei war es nicht einfach, den Einstieg vom Ort aus zu finden. Wir konnten uns nur an einem Masten orientieren an dem der Weg von der anderen Seite aus links davon erkennbar war. Nach mehrerem Durchfragen, was uns auch nicht weiter brachte, fanden wir schließlich den gesuchten Einstieg. Über unzählige Treppen führte der Weg steil nach oben, um uns von dort mit einer prächtigen Aussicht sowohl auf Riomaggiore als auch auf Manarola und den „Amore Weg“ zu belohnen. Ziemlich geschafft wegen des Anstiegs und der Hitze kamen wir in Manarola an.

Der Tag und die gesamte Woche wurde mit einem gemeinsamen Abendessen im Hostel abgeschlossen. Insgesamt wurde im Resümee das harmonische Miteinander der beiden Gruppen und das Engagement unserer Führer mit ihren abwechslungsreichen Touren lobend erwähnt. Alle Teilnehmer dürften für die rundum gelungene Woche mit einem ausgezeichneten Wetter und der herrlichen Gastronomie zufrieden gestellt worden sein.